Der Iberg – schon lange wichtig für den Harzer Bergbau

Beim zweiten Jubiläumsvortrag referierte Dr. Wilfried Ließmann von der TU Clausthal vor mehr als 80 Gästen

VON HERMA NIEMANN

BAD GRUND. Bemerkenswertes zum früheren Grunder Erzbergbau erfuhren rund 80 interessierte Gäste beim zweiten Vortrag im Rahmen der Feierlichkeiten „500 Jahre Bergfreiheit“. Dr. Wilfried Ließmann (TU Clausthal) referierte unter dem Motto „Von Lust und Begirde Bergwerck zu bauen“ im Bergwerksmuseum der Schachtanlage Knesebeck.

Fünf Jahrhunderte wechselvoller Montangeschichte haben den Raum Gittelde/Bad Grund nachhaltig geprägt. Prominentestes Beispiel dieser Entwicklung sei das bis 1992 betriebene Erzbergwerk Grund, das mit einer ganz besonderen Erfolgsgeschichte aufwarten kann. So war die „Hilfe Gottes“ nicht nur die letzte erzfördernde Grube Deutschlands, sondern auch der mit Abstand bedeutendste Metalllieferant des Oberharzes. Aber auch Jahrhunderte davor nahm die Bergstadt Grund mit den vielen Eisensteingruben am Iberg, welche die Eisenhütte in Gittelde belieferten, bereits eine wichtige Stellung innerhalb des „Harzer Bergwerksstaates“ ein, so Ließmann.

Seine Existenz zu verdanken habe der Bergbau in Bad Grund dem vorhandenen Eisen, wie Ließmann sagte. Wo anderen Stätten die Puste ausgegangen sei, da habe Bad Grund etwas ganz Besonderes gehabt, nämlich den Iberg. Der Iberg bestehe aus festem, devonischem Kalkstein, denn er war früher einmal ein Korallenriff. Die Mineralisation dort umfasse vor allem Eisen. Ein besonders gutes Beispiel sei auch der Hübichenstein, eine Felsnadel, die aus sehr hartem Gestein bestehe. „Kalkstein ist natürlich heute ein sehr begehrter Rohstoff, weil Kalkstein, also das Calciumcarbonat, sehr rein ist und in mühsamer, Millionen Jahre langer Arbeit von Korallen erschaffen wurde“, so Ließmann. „Es ist erschreckend, dass das, was in zehn Millionen Jahren von der Natur erschaffen wurde, in einem Wimpernschlag als Rohstoff abgebaut wird“. Bei Korallen denke man automatisch zum Beispiel an das Rote Meer, also an einen Ort, wo es warm sei. Zwar sei es am Iberg heute nicht dauerhaft warm, aber in der Zeit des Mittel-Devons sei der Iberg ungefähr da gewesen, wo heute Madagaskar liegt. „Für die derzeitige geologische Forschung ist der Iberg ein absolutes Highlight“.

Der zweite Vortrag zu den Feierlichkeiten „500 Jahre Bergfreiheit“ mit Dr. Wilfried Ließmann fand im Bergbaumuseum der Schachtanlage Knesebeck in Bad Grund statt. Hier der Experte bei seinem kurzweiligen Vortrag „Von Lust und Begirde Bergwerck zu bauen“. FOTO: Herma Niemann

Die Anfänge der Montangeschichte von Bad Grund findet man in Gittelde. Bekanntermaßen sei die Stauffenburg von immenser Bedeutung gewesen, als es vor mehr als 500 Jahren losging. Die Stauffenburg war Witwensitz der Herzogin Elisabeth von Stolberg. Und in Stolberg habe es schon im Mittelalter rege Montanwirtschaft gegeben. Nachdem die jahrelange Montanwirtschaft kurzfristig zum Erliegen gekommen sei, habe es erste neue Impulse wieder um 1500 gegeben. Am Iberg habe es wahrscheinlich durchgängig Eisenbergbau gegeben, denn Eisen brauchte man immer. Die Belebung der Eisenverhüttung führte auch dazu, die idealen Orte in Tälern zu nutzen, dort entstanden viele Verhüttungsplätze. Zu einer wichtigen Eisenverhüttung wurde Gittelde benutzt, der Standort Teichhütte stand auf der Gittelder Hütte. Dort sei schon frühzeitig ein Hochofen gebaut worden. Das Eisen vom Iberg sei zudem etwas Besonderes, da dieser Eisenstein eine wichtige Komponente hatte, nämlich Mangan, das zur Stahl-Veredelung wichtig sei. Das hatten andere Abbaustätten nicht.

Als Herzog Heinrich der Jüngere 1524 die Bergfreiheit erließ, sei aber noch etwas anderes passiert, denn nur für Eisen hätte man so etwas nicht gemacht, wie Ließmann betonte, sondern nur für das Silber. Am Südrand des Ibergs sei um 1520 das erste Bleisilber geschürft worden, das sei Anlass für das Verleihen der Bergfreiheit gewesen. Die kleine Hüttensiedlung Grund wurde so zu einer freien Bergstadt. Eine Silberhütte allerdings habe es nur relativ kurz gegeben, nämlich von 1539 bis 1542. Danach sei zwar weiter nach Silber geschürft worden, allerdings erfolglos. Was blieb, war Eisen.

Wie Ließmann noch berichtete, habe es ungefähr 132 Zechen im 18. und 19. Jahrhundert gegeben, nicht alle gleichzeitig, sondern immer wieder an verschiedenen Stellen, sodass der Berg eigentlich porös sei. Das meiste davon sei aber auf natürliche Weise durch den Karst entstanden. Sehr viele historische Darstellungen würden den Hübichenstein sehr oft mit Bergbauszenen zeigen. Und in der Tat könne man am Fuße noch die alten Pingen sehen.

Der Ortsbürgermeister von Bad Grund, Holger Diener, dankte eingangs dafür, dass man diesen Vortrag im Bergbaumuseum organisieren durfte. Der Historiker Dr. Jörg Leuschner berichte über den Werdegang von Ließmann, den Leuschner als einen „echten Harzer“ bezeichnete. „Wenn man sich mit dem Bergbau beschäftig, stößt man auch immer auf den Namen Dr. Ließmann“.

WIR LEBEN BERGFREIHEIT
IN BAD GRUND - SEIT 1524

IN KÜRZE

B 243: 25-Jähriger verunglückt mit Quad tödlich!

BAD GRUND/OSTERODE. Auf der Bundesstraße 243 bei Bad Grund ist am Montagnachmittag gegen 17.15 Uhr ein Quadfahrer aus der Gemeinde Bad Grund tödlich verunglückt. Der Unfall ereignete sich etwa 200 Meter vor der Ausfahrt Bad Grund/Teichhütte in Fahrtrichtung Seesen. „Die Ursache ist noch unklar. Nach ersten Ermittlungen geriet das Fahrzeug des 25 Jahre alten Mannes zunächst aus bislang ungeklärter Ursache ins Schleudern. Das Fahrzeug prallte anschließend gegen die Mittelschutzplanke und kippte um. Dabei stürzte der Fahrer auf die Fahrbahn“, so die Sprecherin der Polizeiinspektion Göttingen, Jasmin Kaatz. Trotz umgehend eingeleiteter Rettungs- und Reanimationsmaßnahmen sei der 25-Jährige noch an der Unfallstelle verstorben. An der Unfallstelle waren zwei Rettungswagen, der Rettungshubschrauber und die Freiwilligen Feuerwehren Gittelde, Lasfelde und Windhausen im Einsatz. Die B 243 in Fahrtrichtung Seesen musste etwa zwei Stunden voll gesperrt werden. Die weiteren Ermittlungen dauern nach Mitteilung der Polizei an. *red*

So erreichen Sie uns:
BAD GRUND
Karsten Knoblich
(05381) 936528
knoblich@seesener-beobachter.de

Gesundheitszentrum Bad Grund (Harz) GZ
Trainieren ohne Vertrag
Fitness + Std. Solebad ab € 1,70
Betriebl. Gesundheitsmanagement
www.bad-grund.de

Dank für kooperatives Verhalten seitens des MTV Gittelde

TTK Gittelde-Teichhütte fing mehrere Tischtennisspieler auf / Bei Jahreshauptversammlung standen auch viele Ehrungen an

GITTELDE. Auf der jüngsten Jahreshauptversammlung des TTK Gittelde-Teichhütte konnte Sportwart Torsten Mai über das sportliche Jahr 2023 berichten. Demnach konnten alle drei gemeldeten Mannschaften mit Beendigung der Rückrunde im April 2023 ihre Klasse halten, wobei die 2. Mannschaft nachsitzen musste und mit dem Relegationssieg im Spiel gegen die Vertretung vom TTC Förste 3 den sofortigen Wiederaufstieg schaffte.

Erläutert wurde noch einmal der problemlose Wechsel mehrerer aktiver Spieler vom MTV Gittelde zum TTK. Durch Krankheit und berufsbedingte Belastung wurde es für die Mannschaft vom MTV Gittelde schwierig, den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Mai dankte in seinem Bericht noch einmal Thomas Kaufmann (1. Vorsitzender des MTV Gittelde) und Stephan Domeyer (Spartenleiter Tischtennis) für deren Kooperation. Alle vom Tischtennisverband geforderten Dokumente konnten fristgerecht eingereicht werden, hatte man hierfür nur knapp drei Wochen Zeit. Dieses wurde mit Beifall von der Versammlung bedacht.

Zur laufenden Spielzeit konnten vier Mannschaften gemeldet werden. Die 1. sowie 2. Mannschaft befinden sich aktuell auf Aufstiegsrängen in der Kreisliga beziehungsweise der 1. Kreisklasse. Die dritte und vierte Mannschaft befinden sich aktuell im unteren Drittel der Tabelle in der 1. Kreisklasse und 3. Kreisklasse. Mai betonte die Wichtigkeit, noch den einen oder anderen Punkt vor Beendigung der Spielzeit im April zu holen. 2023 konnte der TTK auch wieder mit Jannis Mai, Hussein ab del Rahman, Norbert Barkhoff und Achim Butterweck-Hoppe erfolgreiche Starter auf diversen Turnieren stellen. Weiter konnten im Dezember nach mehrjähriger Corona-Pause die vereinsinternen Meisterschaften ausgespielt werden. Torsten Mai ging vor Mario Brauner als Sieger hervor, Hussein ab del Rahman und Maik Ahfeld teilen sich den dritten Platz. Der Familienwandertag soll am 20. April stattfinden. *hn*

Ehrungen Mitgliedschaft:
Für zehn Jahre: Malte Niemann, Jürgen Niemann, Sascha Erxleben
Für 25 Jahre: Mareike Hartmann, Sascha Hartmann
Für 40 Jahre: Bernhard Grottke
Für 50 Jahre: Angelika Loch, Martina Starke, Monika Uhde, Heide Warnecke, Andreas Mügge, Werner Töpperwien, Torsten Warnecke

Für zehn Jahre wurden geehrt Jürgen Niemann (links) und Malte Niemann (rechts) durch den 1. Vorsitzen Burkhard Starke.

Neben dem 1. Vorsitzenden Burkhard Starke (rechts) wurden für 50 Jahre Martina Starke, Andreas Mügge und Monika Uhde geehrt (von links). FOTOS: Verein